e. Maler-
z. d. gold.
Prosp. d.
Dir.

aschinen
eutsche und
Fabrikate,
durch
läser,
str. 8.
licher Zubehör-
teme.

Schreinerarbeit
rerarbeit
geben.
Nr. 220 baldigst
. Bl. erbeten.

Achtung!
öbel
ug billig verkauft.
ettenstraße 12.

rsand.
gen des Bauvereins
s ausgeworfener
rsand bei günstiger
pr. Karre zu haben.
ei Hochfeld.

Neuheit!
schwamm
lrein"
die Schiefertafel.
d nicht angefeuchtet;
„Tafelrein" einfach
ber die Tafel; sofort
Schieferstriche und
tiefschwarz.
10 Pfg.
. Tomming.

twagen
zweisitzige)
rmäßigten Preise.
Rütter,
arkt 44.

obat,
es Mittel gegen
deren Brut, ver-
alles Ungeziefer,
r, Fliegenleim,
nsektenpulver,
lver-Spritzen,
Steiner,
n weißen Kreuz,
straße 3.
precher 257.

male
Webstühle
en gesucht.
Offerte mit Preisan-
148 befördert die
l.

Geehrten Herrschaften
mgegend zum Ankauf
utz und Umzug zurück-
und Schuhen
n.
werden alte Möbel
ve. Eigener,
l, Kreuzstraße.
ngen können per Post-
erden.

schweres
Fohlen,
hr alt und 3 kräftige
en zu kaufen bei
ve. Ehringfeld,
rfeld bei Anholt.

-Gürtel
mpfiehlt
, Nordstr. 4 (Viehstr.).


# Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 11 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. C. Hams.

Nr. 223. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. Dienstag, 18. August 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. 33. Jahrgang


## 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

* Düsseldorf, 16. August.

Aus der

Begrüßungsfeier

des Sonntag abend möchten wir noch folgendes Ergänzende nachtragen.

Landrat Adams führte in seiner allgemeinen Begrüßungsrede bezüglich der Wahrung des konfessionellen Friedens und der treuen Liebe der Katholiken zum Vaterlande aus:

Es ist eine vornehme Tradition unserer Versammlung, daß jede konfessionelle Polemik ausgeschlossen ist. Getreu dieser Tradition, wird auch hier nichts geschehen, was geeignet wäre, den Riß der durch die von Gott gewollte Scheidung der Konfessionen durch unser Volk geht, zu vergrößern. Es wäre gut, wenn man hüben und drüben sich bemühte, über dem, was uns trennt, nicht das zu vergessen, was uns gemeinsam ist. Wenn das einmal allgemein geschieht dann schwindet auch der Schein von Recht, mit dem kürzlich jemand sagen konnte, unsere Gegner würden leichtes Spiel mit uns Deutschen haben, weil wir uneinig untereinander seien. In der Liebe zum Vaterland sind wir alle einig!

Fest und treu, das sei unsere Losung, treu dem Glauben der Väter, treu der Heimat und dem Vaterland, treu dem Oberhaupt unserer Kirche, treu dem angestammten Herrscherhause. Das ist der Geist, der seit 50 Jahren in diesen Versammlungen weht. Das ist der Geist, aus dem hervorgeht, die Liebe zu den höchsten Gewalten auf Erden, dem Statthalter Christi und dem König von Gottesgnaden. Ihnen schulden wir Ehrerbietung und Treue in ihrem hohen Amte. Ihnen zollen wir Liebe und Verehrung weil ihr Walten und Wirken sie täglich neu erwirkt und darum wollen wir nach der Väter Sitte unsere Versammlung beginnen, indem wir ihnen unsere Huldigung darbringen.

Die bedeutungsvolle Rede des Oberbürgermeisters Marx-Düsseldorf lautete:

Wer dereinst die Geschichte der Kultur unserer Tage schreiben wird, der wird an dem starken Triebe zu gemeinschaftlicher Betätigung nicht vorüber gehen dürfen. Zwar sind es auch heute die großen starken Naturen, welche schließlich entscheidend sind auch für die geistige Entwickelung der Völker. Aber auch sie können sich dem Banne der Ideen der Zeit nicht entziehen, werden durch sie gehoben oder gehemmt, oder — rufen sie hervor. Diese Ideen erringen ihre oft unbezwingbare Kraft durch die gemeinsame Ueberlegung und noch mehr durch die gemeinsame Arbeit Tausender.

Als eine gewaltige Idee muß es angesehen werden, daß die menschliche Kultur aufzubauen sei auf religiöser Grundlage, daß die Ordnung der menschlichen Gesellschaft, ihre Bildung und Erziehung, ihre Wohlfahrt einzufügen sei dem Religiösen Gedanken.

Dieser großen Idee zu huldigen, ihr zum Siege zu verhelfen, ihren praktischen Einfluß zu erweitern, dazu sind auch die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands bestimmt. Seit 60 Jahren bestehen sie; sie haben zugenommen an äußerer, wie an innerer Bedeutung; sie verkünden lebhaft und mit Wucht das weitere und das nächste Programm einer so großartigen religiösen Vereinung. Welche Fügung immer den Bestrebungen dieser Versammlungen beschieden sein mag — wer heute oder in Zukunft sich vorurteilsfrei außerhalb des Stromes stellt, der wird anerkennen müssen, daß eine an Beudeutung kaum zu übertreffende Aufgabe mit tiefem Ernst und auf tief sittlicher Grundlage zu lösen erstrebt wird.

Daß diese Lösung nicht ohne den Widerspruch der Geister versucht werden kann, ist selbstverständlich. Aber der Kampf darf nur ein Kampf der Geister, nicht der Herzen sein. Jede Störung des Friedens, insbesondere auch des friedlichen Zusammenlebens der verschiedenen Religionsgemeinschaften muß vermieden werden. Daß dahin das ernste Streben dieser Vereinigung geht, ist auf früheren Katholikentagen so lebhaft anerkannt worden, daß heute ein Hinweis hierauf fast überflüssig erscheint.

Somit dürfte auch eine rein evangelische Stadt die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands willkommen heißen — wieviel mehr eine Stadt, deren Einwohner zum überwiegenden Teile dem katholischen Glauben angehören, deren Gesamtbürgerschaft seit unvordenklicher Zeit das schönste Beispiel einträchtigen Zusammenwirkens ohne Unterschied des Glaubens dargeboten hat, eine Stadt, die schon zweimal und zuletzt gerade vor fünfundzwanzig Jahren die Generalversammlung der deutschen Katholiken in ihren Mauern bergen durfte — die ohne Ruhmredigkeit als schöne und gastliche Stätte, als Sammelpunkt arbeitender, denkender und fühlender Menschen anerkannt und geliebt wird!

So heiße ich denn im Namen dieser Stadt die 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands herzlich willkommen und wünsche ihren Teilnehmern, daß ihre Arbeiten den Segen bringen, den sie erhoffen.

Im weitern Verlauf der Feier überbrachten dann noch Grüße und Glückwünsche, neben den bereits gestern von uns genannten Herren: Fabrikant Joseph Fey aus New-York von den deutschredenden Katholiken Amerikas, Pfarrer Janssen-Bünnik bei Utrecht von seinen holländischen Landsleuten; Propst und Dekan Schadowski-Königsberg überbrachte Grüße aus dem Osten Deutschlands. Pfarrer Helmich-Paris, Präses des Pariser Gesellenvereins, bekundete die Anteilnahme der in Paris lebenden Deutschen Katholiken an dem deutschen Katholikentag und als letzter entbot Professor Kinzinger-Metz den Gruß der lothringischen Katholiken.

An Gesangspenden kamen noch zum Vortrag der Wuchtige Chor „Tu es Petrus" von Haller und „Der Rebe Hulden" von Cohen, die ebenso lebhaften Beifall fanden wie die vorhergegangenen. Chor und Dirigenten gebühren ob der musterhaften Leistungen hohe Anerkennung.

Landesrat Adam widmete noch einige Dankesworte den Rednern des Abends, namentlich den aus dem Auslande, und ebenso den Sängern und der Musik mit ihren Dirigenten und schloß dann wieder mit dem katholischen Gruße die eindrucksvolle, begeisternde Versammlung.

* Düsseldorf, 17. Aug.

Erste geschlossene Versammlung.

Nachdem heute morgen 8 Uhr in der St. Rochuskirche ein Pontifikalamt stattgefunden, welches Herr Kardinal und Erzbischof Fischer zelebrierte, begann kurz nach 10 Uhr in der städtischen Tonhalle die erste geschlossene Versammlung, welche außerordentlich zahlreich besucht war. Auf der Tribüne hatten sich wieder zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten eingefunden.

Der Vorsitzende des Lokalkomitees, Landesrat Adams, eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick auf die früheren Düsseldorfer Versammlungen und einer Würdigung der Aufgaben der heutigen Zeit, die im Kampf gegen den Unglauben beständen. Er schloß mit der Aufforderung zu rastloser Arbeit.

Rechtsanwalt Bewerunge, Düsseldorf, verlas hierauf das Antwortschreiben des Papstes an das Lokalkomitee, welches die Versammlung stehend anhörte.

Dasselbe lautet in Uebersetzung:

„Mit großer Freude erfüllt uns Euere Mitteilung von den Vorbereitungen zur Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die in den Tagen vom 16.—20. August in Düsseldorf stattfinden soll. Da uns schon längst Eure Freudigkeit im Glauben und Euer treuer Gehorsam gegen das kirchliche Lehr- und Hirtenamt bekannt ist, was Ihr schon früher oft und besonders in diesen Tagen durch Euer ehrerbietiges Schreiben bekundet habt, so zweifeln wir keinen Augenblick, daß die Generalversammlung in Düsseldorf von demselben vortrefflichen Geiste getragen sein wird. Mit gleichem Eifer, womit Ihr die Vorbereitungen zur Generalversammlung begonnen habt, werdet Ihr nunmehr auch in männlicher Tatkraft alles fördern, was zum Schutz und Gedeihen der katholischen Sache dient, namentlich aber zweierlei: Zunächst die Freiheit der Kirche und des apostolischen Stuhles, wie sie die römischen Päpste immer fest und entschieden für sich in Anspruch genommen haben; sodann den vollen Gehorsam gegenüber dem Statthalter Christi, den Ihr bisher zu Eurer größten Ehre an den Tag gelegt habt. Sind diese beiden Punkte sichergestellt, dann bleibt es der weisen Einsicht Eurer Tagung vorbehalten, das zu beschließen, was den Zeitumständen angemessen und für die Kirche und Staat heilsam, fruchtbringend erscheint. Inzwischen legen wir hohen Wert auf die Aufmerksamkeit und Ehrenbezeugung, die Ihr uns erweist durch den Beschluß, in diesem Jahr unser 50jähriges Priesterjubiläum mit glänzenden Kundgebungen zu begleiten. Damit aber Euer Unternehmen mit dem glücklichsten Erfolge abschließe, beten wir für Euch inständigst um das himmlische Licht zur Erleuchtung des Verstandes und um die Kraft der Gnade zur Stärkung Eures Willens. Zum Unterpfand dieser Güter spenden wir Euch, geliebte Söhne, und den anderen katholischen Männern Deutschlands, die sich mit Euch versammeln werden, aus liebevollem Herzen den apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, den 30. Juni 1908, im fünften Jahre unseres Pontifikates.

Pius, Papst."

Die Versammlung zollte dem Schreiben lebhaften Beifall und brachte ein Hoch auf den Papst aus.

Landesrat Adams schlug als Präsidenten der diesjährigen Generalversammlung unter lebhaftem Beifall den Grafen Hans Praschma vor.

Graf Hans Praschma nahm die Wahl dankend an. Was er sei und vermöge, so erklärte er, setze er für dieses ehrenvolle Amt ein. Er bitte nur alle, ihn dabei allerseits zu unterstützen.

(Graf Praschma ist am 22. Dezember 1867 im Schlosse Falkenburg in Oberschlesien geboren. Sein Vater ist das bekannte Zentrumsmitglied, der früher auch dem Reichstage angehörte.

---

## Finkenstädt.

Roman von F. Arnefeldt.

12) Nachdruck verboten.

„Das werde ich, das muß ich tun!" fiel ihm der Major ins Wort, dem gar nicht wohl bei der Sache war. „Ich werde auch zuvor Otto hiervon in Kenntnis setzen. Auf die Entscheidung meiner Frau kommt ja viel an."

„Sie wird ausfallen, wie das von einer so klugen Frau zu erwarten steht!" antwortete der Justizrat, aber er war in seinem Zutrauen wankend geworden, und etwas kleinlaut setzte er hinzu: „Sie überlegen mit der gnädigen Frau auch die Aufnahme Adalberts in Ihr Haus?"

„Sie denken noch immer daran", rief der Major.

„Warum nicht? Wenn eine Versöhnung stattfindet, kann sie gar nicht schöner besiegelt werden."

„Aber wenn sie nicht stattfindet?"

Justizrat Winter legte nachsinnend die Finger an die Nase und sagte: „Das ist mir allerdings unwahrscheinlich, aber man muß auch mit dem Unwahrscheinlichen rechnen. Wenn sie nicht stattfindet, müssen wir selbstverständlich nach einem anderen Asyl für unser Mündel Umschau halten, aber es wäre schade, sehr schade darum. Bis nach dem Begräbnis dürfen wir ihn noch mit nichts behelligen; heute besonders ist der arme Bursche gar nicht in der Verfassung dazu."

Die Herren besprachen darauf noch verschiedene geschäftliche Angelegenheiten, ließen den Oberinspektor rufen und trafen mit ihm noch eine Reihe von Anordnungen, die sich auf die Begräbnisfeierlichkeiten bezogen. Alsdann wollten sie sich von Adalbert verabschieden, der Oberinspektor widerriet das aber, indem er bat:

„Ueberlassen die Herren den armen jungen Herrn heute sich selbst, Sie werden ihn bei Ihrem nächsten Besuch, ruhiger und lenksamer finden. Der Schlag hat ihn gar so plötzlich getroffen, und er ist wenig gewohnt, fremde Gesichter zu sehen. Meine Frau und ich werden getreulich sorgen."

Die beiden Vormünder fanden den Rat verständig und handelten danach. Der Justizrat bestieg seinen harrenden Wagen, der Major befahl, sein und seines Neffen Pferd zu satteln. Auf seine Anfrage sagte man ihm, daß der Herr Baron noch im Parke sei, und er ging ihn aufzusuchen.

Otto kam ihm schon auf dem Schloßhof entgegen. Er sah sehr finster aus, doch schien dieser Gesichtsausdruck mehr durch Aerger als durch Trauer hervorgerufen zu sein.

„Kommst du endlich, Onkel Theodor, die Beratung schien gar kein Ende zu nehmen!"

„Hast du dich inzwischen nicht gut unterhalten?" fragte der Major freundlich.

Otto zuckte die Achseln und antwortete: „Ich halte es nicht mit dem Spruche: „Ich liebe was fein ist, wenns auch nicht mein ist!"

Unterwegs machte Major von Henneberg seinen Neffen mit den diesen betreffenden Bestimmungen des Testaments Ludwig v. Röselers bekannt. So sehr Otto von Röseler sich in der Regel in der Gewalt hatte, konnte er doch nicht verhindern, daß ihm ein Ausruf der Verwunderung entfuhr und eine glühende Röte seine Stirn bedeckte.

Der Major, dem dies ein gutes Zeichen zu sein schien, glaubte das Eisen schmieden zu müssen, so lange es heiß war, und sagte: „Eine Million für dich und deine Schwestern, das hättest du nicht gedacht."

Schon hatte sich Otto wieder gefaßt und antwortete mit einer Gleichgiltigkeit, die zu plötzlich gekommen war, um natürlich zu sein: „Ein ganz nettes Sümmchen, als Abfindung für das Majorat Finkenstädt, aber doch nur ein Bettelpfennig."

„Als Abfindung!?" wiederholte der Major, erstaunt die Augen aufreißend. „Wie meinst du das, lieber Otto? Wer will dich abfinden?"

„Wer anders als der Erblasser, der noch nicht ganz so verrückt gewesen zu sein scheint, wie man immer geglaubt hat. Recht fein ausgeklügelt, die Erstgeburt um ein Linsengericht zu verkaufen."

„Aber ein Majorat läßt sich ja gar nicht abkaufen", wandte der Major ein.

„Wie die Dinge hier liegen, doch", erwiderte Otto mit verächtlichem Lachen. „Ich soll auf meine Ansprüche verzichten, soll die feierliche Verpflichtung auf mich nehmen, den jungen Herrn Baron nie in seinem Besitztum zu beunruhigen, und dafür eine Million, die ich mit meinen Schwestern zu teilen habe, empfangen. Baron Ludwig hat geglaubt, wir werden zugreifen, weil wir arm sind, denn dem Armen sei alles feil."

„Aber du besitzest ja gar nichts, was du verkaufen könntest", sagte der Major, durch Ottos Auftreten wieder etwas eingeschüchtert. Dieser, der das merkte, ward dadurch nur um so kecker.

„Glaubst du wirklich, Baron Ludwig sei der Mann gewesen, eine Million wegzuwerfen, um meiner und meiner Schwestern schöner Augen willen?" fragte er, den Onkel vertraulich auf die Schultern schlagend. „Hätte ich noch eines Beweises der Gerechtigkeit meiner Ansprüche bedurft, so ist es dieses Vermächtnis! Ludwig von Röseler will mich dadurch verlocken, seinen Sohn als rechtmäßigen Majoratsherrn anzuerkennen, obgleich er wußte, daß er es nicht war. Aber der Augenblick dazu ist schlechtgewählt."

Er hielt sein Pferd an, veranlaßte dadurch den Major, das gleiche zu tun, und fuhr, mit dem Finger in die Runde deutend, fort:

„Schau dich um, Onkel! Dort die Felder, deren reiche Frucht man bereits abgemäht und in die Scheunen gebracht hat, dort die anderen, in deren Furchen schon die Saat für die nächste Ernte gestreut wird. Daneben die Wiesen, die schon zum drittenmale in diesem Jahre fette Weide geben, die strotzenden Herden Rindvieh, die weißen, wolligen Schafe, die von den Hirten ausgetrieben werden, die Blumenfelder, die ihre Wohlgerüche bis zu uns herübersenden, und deren Samen an Wert dem Goldstaub gleicht. Soweit das Auge reicht, bis zu jenen sonnenbeglänzten Höhen und noch weiter dahinter, ist Röselerscher Besitz, damit aber noch nicht genug.

Finkenstädt, das äußerlich feudale, im Innern moderne Schloß mit seinem wunderbaren Park und Garten, sowie seiner wertvollen Einrichtung, mit seinen Gold- und Silberschätzen, gefüllten Truhen und den mit Wertpapieren vollgestopften eisernen Schränken, das alles gehört von Rechts wegen mir, und ich soll es hingeben für eine elende Million!"

„Es gehört aber nicht dir", entwortete der Major, indem er sein Pferd zum Weiterreiten in eine langsame Gangart brachte.

„Doch!" beharrte Otto. „Baron Ludwig würde mir keine Million bieten, wenn er nicht gewußt hätte, daß ich gerechte Ansprüche habe."

„Die Einrichtung von Schloß Finkenstädt ist zum großen Teil aus dem Privatvermögen des Barons angeschafft, die Papiere sind sein persönliches Eigentum", wandte der Major ein, und hochfahrend erklärte Otto:

„Es wird erst zu erweisen sein, was davon aus den Erträgen des Majorats geflossen ist; aber lassen wir das vorläufig auf sich beruhen; bin ich erst im Besitz des Majorats, so soll es mir auf eine Million für den sogen. Baron Adalbert nicht ankommen. Ich bin fest entschlossen, zu erklären, daß ich die Erbschaft unter den mir gestellten Bedingungen nicht annehme."

„Und deine Schwestern?" fragte der Major.

„Sie müssen sich fügen, ich kann keine Rücksicht auf sie nehmen; sie haben ja auch Röselersches Blut in den Adern", erwiderte Otto und beide Reiter verfolgten eine Zeit lang schweigend ihren Weg durch die von der goldenen Mittagssonne beschienene, durch Farben des Herbstes reizvoll geschmückte Landschaft.

Fortsetzung folgt.

hörte und im Jahre 1900 Präsident des Bonner Katholikentages war. Er lebt gegenwärtig auf Schloß Rogau im Kreise Falkenburg. Seine Frau ist eine Tochter des Frhrn. v. Landsberg, Mitglied des Herrenhauses. Seit dem Jahre 1900 gehört er dem preußischen Abgeordnetenhause an und seit 1903 auch den Reichstage, wo er den alten Zentrumswahlkreis Frankenstein-Münsterberg vertritt. Graf Praschma ist ein guter Redner, eine Repräsentationsgestalt ersten Ranges.)

Zum Ersten Vizepräsident wurde unter lebhafter Zustimmung der Versammlung Kommerzienrat Franz Müller-Hoberg, Fabrikbesitzer, M.-Gladbach,

zum Zweiten Vizepräsident Dr. med. Burgauburu, Stadtverordneter, Straßburg i. Els., gewählt.

Zu Schriftführern Rechtsanwalt Bewerunge, Düsseldorf, Rentner Eickholt, Münster i. W., Prof. Dr. Aug. Uebel, Mainz, Abg. Gewerkschaftssekretär Oswald, Aschaffenburg.

Zu Vorsitzenden der Ausschüsse: 1. Freiheit der Kirche (Papst und Römische Frage, Missionen, Vereinswesen) und die Ordnung der Generalversammlung: Oberlandesgerichts-Rat Wellstein, Frankfurt a. M. 2. Christliche Gesellschafts-Ordnung (soziale Fragen): General-Direktor Dr. Pieper, M.-Gladbach. 3. Christliche Charitas: Prälat Dr. Werthmann, Freiburg i. B. 4. Christliche Bildung (Erziehung und Unterricht, Wissenschaft und Kunst, Presse): Verleger Otto, Vorsitzender des Augustinusvereins Krefeld.

Zu Ehrenvorsitzenden wurden gewählt: Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn und Landesrat a. D. Fritzen. Auch an den Grafen Ballestrem hat das Lokalkomitee die Bitte gerichtet, in das Ehrenkomitee einzutreten. Graf Ballestrem hat aber mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand ablehnen müssen.

Unter lebhaftem Beifall der Versammlung wurden folgende Telegramme an Papst und Kaiser abgesandt.

Das Telegramm an den Papst lautet:

Die 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, zu welcher sich viele Tausende treuer Katholiken aus allen Landesteilen unseres Vaterlandes in der Stadt Düsseldorf, in der Erzdiözese Köln versammelt haben, bringt Sr. Heiligkeit dem Papst Pius X., dem Statthalter Christi, in kindlicher Liebe die herzlichen Glückwünsche zum goldenen Priesterjubiläum dar, nachdem sie soeben beim heiligen Opfer Gott dem Allmächtigen gedankt, daß er den Heiligen Vater so hoch begnadigt hat. In Ehrerbietung bringt sie dem Heiligen Vater und obersten Hirten und Lehrer den Ausdruck vollen Gehorsamst dar und gelobt, in Treue zu wirken für die Freiheit der Kirche und des Apostolischen Stuhles. Als Unterpfand der göttlichen Hilfe für ihre Arbeiten erbittet sie demütig den apostolischen Segen.

Das Telegramm an den Kaiser hat folgenden Wort:

Ew. kaiserliche und königliche Majestät bittet die 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, zu welcher viele Tausende von Teilnehmern aus allen Gauen unseres Vaterlandes zusammengeströmt sind, ihre allerunterthänigste Huldigung und den Ausdruck unwandelbarer Liebe und Ergebenheit darbringen zu dürfen. In hoher Bewunderung der edlen Arbeit, welche Ew. Majestät für die Förderung der sittlichen und materiellen Wohlfahrt unseres Volkes unermüdlich vollbringen, geloben wir unserseits in treuer Mitwirkung allezeit unsere Kräfte in den Dienst unseres geliebten Vaterlandes zu stellen.

Der Vorsitzende des Zentralkomitees Graf Droste-Vischering-Erbdroste erstattete hierauf den Jahresbericht des Komitees. Während seiner Ausführungen erschien unter Hochrufen Kardinal Fischer und nahm am Vorstandstische Platz.

Graf Droste hob hervor, daß die diesjährige Katholikenversammlung berufen sei, dem Papst den Beweis zu erbringen, von der kindlichen Liebe und Treue und unbedingten Unterwerfung und Hingebung der deutschen Katholiken. Das Zentralkomitee habe eine neue Vorlage für die Satzungen des Katholikentages ausgearbeitet und dem Ausschuß zur Beschlußfassung überwiesen. Die Zahl der ständigen Mitglieder des Katholikentages sei über 850 gestiegen und betrage jetzt 3300. Es wird aber dringend gebeten um neue Einzeichnungen.

Graf Praschma erinnerte daran, daß Graf Droste vor einigen Tagen seine goldene Hochzeit gefeiert habe. Er sprach die nachträglichen Glückwünsche der deutschen Katholiken aus mit dem Wunsche, daß er noch lange im Dienst der Katholikenversammlungen tätig sein möge.

Weiter gedachte der Vorsitzende der kürzlich erfolgten Subdiakonalsweihe des Vorgängers Drostes an der Spitze des Zentralkomitees, des früheren Fürsten Löwenstein, der als Frater F. Raymundus im Dominikanerkloster in Venlo der Welt entgültig entsagt habe. Es wurde dem Frater Raymundus, dem edlen Ordensbruder, der 1869 Präsident der ersten Düsseldorfer Katholikenversammlung gewesen, ein Begrüßungs- und Glückwunsch-Telegramm zum Tage des feierlichen Profeß entsandt.

An den Grafen Ballestrem wurde ebenfalls ein Telegramm gesandt, worin dem Bedauern Ausdruck gegeben wurde, ihn nicht als Ehrenpräsident bei der diesjährigen Katholiken-Versammlung zu sehen.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden fand die Versammlung ihren Abschluß.

In der heutigen ersten öffentlichen Generalversammlung werden außer dem Präsidenten und Herrn Kardinal und Erzbischof Fischer Universitätsprofessor Dr. Mausbach (Münster i. W.) über die Bedeutung der Enzyklika über den Modernismus, insbesondere für die Katholiken Deutschlands, und Rechtsanwalt Dr. Bitter (Kiel) über den Segen des Katholizismus reden.

# Deutsches Reich.

### Ein zweites Kaisermanöver 1908.

Unter der Oberleitung des Generals der Infanterie und General-Inspekteur der sechsten Armee-Inspektion Colmar Freiherrn von der Goltz wird, einer Meldung der Mil.-pol. Korrespondenz zufolge, am 18. September ein besonderer Uebungstag der beiden preußischen Armeekorps abgehalten werden, dem nach den bisherigen Dispositionen auch der Kaiser beiwohnen will. Es werden gegen einander fechten: das 1. (ostpreußische) Armeekorps unter General der Infanterie Kluck und das 17. (westpreußische) unter dem General der Kavallerie und Generaladjutanten des Kaisers v. Mackensen. Hierzu wird das erste Korps auf drei Infanterie- und eine Kavallerie-Division gebracht; das 17. Korps wird 2½ Infanterie-Division stark sein. Die beiden Kavallerie-Divisionen werden von den Generalen von Rauch (Kavallerie-Inspekteur in Königsberg i. Pr.) und von Stangen (Stettin) geführt. Die Gegend des voraussichtlichen Zusammenstoßes wird bei Hohenstein und Neidenburg zu suchen sein.

### Das Handwerk und die wirtschaftliche Depression.

Das Handwerk hat nach dem neuesten offiziellen Geschäftsbericht der Berliner Handwerkskammer unter der wirtschaftlichen Depression ganz erheblich zu leiden. In erster Linie wird in der Kundgebung auf die Verschlechterung des Geldmarktes und die Verteuerung der Rohstoffe hingewiesen. Weiter heißt es in dem wie immer sehr sorgfältig zusammen gestellten Bericht: „Hierzu kommen noch die unglücklichen Kreditverhältnisse im Handwerk, die es dem Handwerker oft und unter erschwerenden Umständen unmöglich machten, von seinen Kunden, die die Bezahlung der gelieferten Waren bis ins Ungemessene hinausschoben, die fälligen Zahlungen zu erhalten." Zur Vervollständigung des Bildes der Arbeitssorge auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt bringt der Bericht Tafeln, die eine Zusammenstellung des Verhältnisses der Arbeitsgesuche zu den besetzten und offenen Stellen in den bedeutendsten größeren Gewerben enthalten. Der mit der Aufstellung dieser Tafeln verfolgte Zweck geht, wie der Vorstand der Kammer betont, dahin, den Handwerkern bei der Vergleichung dieser Tafeln mit denen des Vorjahres die Möglichkeit zu bieten, gewisse sich in einzelnen gleichen Monaten regelmäßig wiederholende Bewegungen des Arbeitsmarktes für das kommende Geschäftsjahr vorauszusehen und ihre Maßnahmen dementsprechend einrichten zu können.

### Der roten Palastrevolution

hat sich, wie schon gemeldet, die bayerische sozialdemokratische Fraktion angeschlossen; auch sie stimmte für den Etat. Die ganze süddeutsche rote Presse steht geschlossen hinter den Fraktionen und verteidigt deren Haltung entschieden. Natürlich sind die norddeutschen sozialdemokratischen Organe viel schneidiger; sie stimmen alle dem „Vorwärts" zu. Das Organ des Herrn Mehring meint: „Wir reden natürlich nicht erst über das unqualifizierbare Verhalten des badischen Landesvorstandes, der dem Parteivorstand auf eine entschieden wichtige Anfrage keine Antwort gibt, weil er sich selber ein kindliches „Schweigegebot" auferlegt habe. Ueber solche Dinge diskutiert man nicht, man brandmarkt sie. Sie sind ein Beweis für den erstaunlich hohen Grad der Verwirrung, der in einigen Parteikreisen herrscht und den zu beseitigen der Nürnberger Parteitag allerdings alle Veranlassung hat. Die Grundlage einer demokratischen Partei ist die freiwillige Disziplin. Diese muß aber zum Teufel gehen, wenn es einigen Genossen gestattet sein soll, die höchste Instanz, die sich die Partei neben dem Parteitag gegeben hat, eben den Parteivorstand, wie eine Bande lästiger Bettler zu behandeln und ihm auf eine im dringendsten Parteiinteresse gestellte Anfrage einfach die Türe vor der Nase zuzuschlagen". — Da kann es in Nürnberg eine schöne Wäsche geben.

### Ueber den Inhalt der neuen Reichsfinanzreform

will eine Berliner Korrespondenz von zuständiger Seite erfahren haben, daß vorläufig nur die Heranziehung der Matrikularbeiträge, die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten, die Inseraten- und die Weinsteuer geplant seien. Demgegenüber behauptet die ‚Deutsche Tagesztg.', das einzig richtige an diesen Mitteilungen sei, daß die Ausdehnung der Erbschaftssteuer zu den Plänen gehöre. Was unter Heranziehung der Matrikularbeiträge zu verstehen ist, ist unklar. Vielleicht meint die Korrespondenz damit die sogenannte Veredelung der Matrikularbeiträge. Aber auf diese soll man verzichtet haben. Was aber die Inseraten- und Weinsteuer anlangt, so sind beide zwar in einem früheren Stadium der Angelegenheit geplant und bearbeitet worden; sie gehören aber der ‚Deutschen Tagesztg.' zufolge nicht zu den Projekten, über die eine vorläufige Vereinbarung erzielt worden ist. Wohl aber sollen nach dem genannten Blockorgan eine Erhöhung der Biersteuer und eine Erhöhung bezw. andere Ausgestaltung der Steuer auf Tabakfabrikate dazu gehören. Wir halten es für überflüssig, sich in Kombinationen zu ergehen, denn nichts weiter sind ja doch alle Mitteilungen über die Pläne des Herrn von Sydow, da dieser selbst strengstes Stillschweigen beachtet.

### Eine Erhöhung der Löhnung

der Mannschaften des stehenden Heeres, für die sich bekanntlich der Reichstag ausgesprochen hatte, wird die Regierung nach den „Berliner Neuesten Nachrichten" im nächsten Etat eintreten lassen. Es dürfte sich dabei um eine Zulage von acht Pfennigen pro Tag handeln, wodurch Mehrausgaben für den Heeresetat von jährlich 15 Mill. entstehen. Außerdem soll in Zukunft den Mannschaften auch das bisher von ihnen beschaffte Putzzeug kostenfrei geliefert werden.

§ **Berlin**, 16. Aug. Der Wohnsitz und die Hofhaltung des Prinzen August Wilhelm ist jetzt wieder nach Potsdam verlegt worden. Bis zu seiner voraussichtlich am 22. Oktober, dem Geburtstage seiner Mutter, stattfindenden Hochzeit mit der Prinzessin Alexandra Viktoria zu Schleswig-Holstein nimmt der Prinz im Kabinetshaus Wohnung, um dann die inzwischen neugebaute Villa Liegnitz in der Sanssouciallee zu beziehen.

§ **Wilhelmshöhe**, 16. August. Die kaiserliche Familie nahm heute vormittag am Gottesdienst in der Schloßkapelle teil. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten waren geladen der kommandierende General Freiherr von Scheffer-Boyadel und Gemahlin, Intendant Graf Bylandt, Oberlandesgerichtsdirektor Dr. Sommer und Pastor Armbrüster.

# Ausland.

## Frankreich.

### Unfall eines französischen Panzers.

* **Paris**, 15. Aug. Der neue Geschwaderpanzer Suffren verlor während der Uebung der 3. Seedivision die rechte Schraube und einen Teil ihrer Triebwelle im Gesamtbetrage von ungefähr 20 000 Kilogramm, sodaß das Schiff sich plötzlich auf die Seite legte. Der Gewichtsverlust wurde jedoch durch ein geschicktes Manöver so gut ausgeglichen, daß der Suffren mit eigenen Mitteln das Toulouner Bassin erreichte, wo er längere Zeit zur Ausbesserung liegen bleiben wird.

### Drahtlose Telephonie.

* **Paris**, 15. Aug. Drei Marineleutnants, die die Station für drahtlose Telegraphie auf dem Eifelturm einrichteten, haben einen neuen Apparat für drahtlose Telephonie erfunden, mit dem am 5. und 6. August Sprechversuche zwischen Paris und Dieppe, also auf eine Entfernung von 150 Kilometern, vorgenommen wurden, die angeblich durchaus befriedigend ausgefallen sind. Die Erfindung wurde bis jetzt streng geheim gehalten.

## Rußland.

### Die Cholera in Rußland.

* **Petersburg**, 15. Aug. Vom 8. bis 14. d. Mts. sind in den von der Cholera ergriffenen Gebieten 508 Erkrankungen und 270 Todesfälle vorgekommen. Die Stadt Nisnij Nowgorod ist für choleraverdächtig und die Wolga von dieser Stadt ab bis nach Rybinsk für choleraverdächtig erklärt worden.

## Amerika.

### Rassenkämpfe im Staate Illinois.

* **Springfield**, 17. Aug. Der Aufruhr in Springfield ist von neuem ausgebrochen. Die Menge versuchte das Zeughaus zu stürmen, in dem die Schwarzen von den Truppen bewacht wurden. Sie wich erst, als Kavallerie anrückte und scharfe Salven abgegeben wurden. Alle Neger sind entflohen, oder unter Bedeckung nach anderen Städten transpotiert worden. Ueber Springfeld ist der Belagerungszustand verhängt worden.

## Afrika.

### Die Ereignisse in Marokko.

* **Casablanca**, 16. August. Nach den letzten Nachrichten soll Sultan Abdul Asis bei Ras Clam drei Tagemärsche von Marrakesch entfernt und von den dortigen Stämmen gut aufgenommen worden sein.

* **Paris**, 16. August. Ueber die Kämpfe des Kaids Mtugi gegen die hafidischen Mehallas wird noch weiter gemeldet, Mtugi verfolgte den Feind bis 10 km vor Marrakesch und erbeutete Zelte, Geschütze, Pferde, Waffen und Munition. Die Hafidisten hatten 300 Tote und 500 Verwundete; ihr Führer ist in die Berge geflohen. Sämtliche Stämme haben Mtugi Mannschaften gestellt. Von Marrekesch sind 300 Mann mit sechs Geschützen unter Führung des Sohnes Glauis gegen Mtugi aufgebrochen.

* **Tanger**, 17. August. Vorgestern wurden von Casablanca 9 desertierte deutsche Fremdenlegionäre nach Hamburg befördert. Es ist auffällig, wie häufig und in welch großer Zahl Desertionen in der letzten Zeit vorgekommen sind.

# Heer und Flotte.

### Radfahrerkompagnien im Kaisermanöver.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird man auch beim diesjährigen Kaisermanöver besonderen Wert auf die Verwendung von Radfahrerkompagnien legen. Die Kompagnien werden etwa 120 Mann stark und außer im Melde- und Nachrichtendienst besonders auch im Gefecht, wo ein schnelles Eingreifen notwendig erscheint, tätig sein. Voraussichtlich werden diese Abteilungen den kommandierenden Generalen der beiden Manöverparteien direkt unterstellt werden. Der Bedarf an Radfahrern für kriegsstarke Truppenteile ist jetzt dahin geregelt worden, daß jedes Infanterieregiment 19 (Regimentsstab 1, jeder Bataillonsstab 2, jede Kompagnie 1 Radfahrer) jedes Kavallerieregiment 5 bis 7 Radfahrer erhält. Auch die übrigen Waffengattungen werden mit Radfahrern bedacht, die bei den Truppen verbleiben und nicht zu besonderen Abteilungen formiert werden. Die 4 Infanterieregimenter einer Division verfügen im ganzen über 76 Radfahrer; ein Armeekorps zu zwei Divisionen, demnach über 152 Radfahrer. Wenn den Truppen 32 Leute für den inneren Dienst überlassen werden, ergibt sich bei Bildung einer Radfahrer-Kompagnie die obengenannte Zahl. Dazu erhält im Kaisermanöver zum ersten Mal jedes Bataillon eine Fernsprechabteilung. Ihre Stärke ist: 1 Offizier als Führer und 16 im Fernsprechdienst ausgebildete Mannschaften. Die Fernsprechvorrichtungen sind bereits in Händen der beteiligten preußischen und bayerischen Bataillone.

# Luftschiffahrt.

* **London**, 15. Aug. Gestern abend 7 Uhr machte, wie der Voss. Ztg. gemeldet wird, der zweite lenkbare Militärballon unter Führung des Luftschiffers Coby, des Obersten Capper und eines Maschinisten eine Probefahrt auf der Allmend bei Aldershot, wobei das Luftschiff in achthundert Fuß Höhe während der halbstündigen Fahrt Kreise beschrieb, mit Maschinen von siebzig Pferdekräften gegen eine starke Nordwestbrise fuhr und eine Schnelligkeit von 10 bis 20 Meilen erreichte. Die Landung wurde mit einbrechender Dunkelheit leicht bewerkstelligt.

* **Wien**, 15. Aug. Die österreichische Kriegsverwaltung hat sich nunmehr für die Konstruktion eines lenkbaren Luftballons nach dem französischen System Lebaudy entschieden. Der Ballon wird durch einen österreichischen Flugtechniker erbaut werden.

* **Venedig**, 15. Aug. Die Entwicklung der Luftschiffahrt in Italien hat insofern einen Berührungspunkt mit Deutschland, als auch dort eine hochgestellte ideal gesonnene Persönlichkeit hohen Lebensalters seit einem Vierteljahrhundert Zeit, Kraft und Vermögen an die Idee der Beherrschung der Luft durch ein lenkbares Luftschiff setzt. Der italienische Zeppelin heißt Graf Almenico Schio und steht im 72. Lebensjahr. Sein Luftschiff „Italia" soll demnächst seinen ersten Aufstieg unternehmen. Von einem allgemeinen Interesse an der Leistung des Grafen Schio oder von einer kräftigen Unterstützung seines Unternehmens durch den italienischen Staat ist aber nichts zu vermelden. Auch auf militärischem Gebiete hört man nur von dem Verfolgen der Fortschritte anderer Staaten und von Versuchen kleinen Maßstabes, soweit die geringen Mittel der Spezialisten-Brigade reichen. Im Haushalt des Kriegsministeriums ist irgend ein für Luftschiff verwendbarer Posten nicht vorhanden, und weder die Kammerverhandlungen dieses Sommers noch die Berichte des alles beschattenden „Heeresuntersuchungsausschusses" haben die doch eigentliche brennende Frage auch nur mit einem Wort erwähnt.

* **Newyork**, 16. Aug. Der Luftballon Baldwin bestand alle Proben und wurde von der Regierung abgenommen. Das Luftschiff fuhr 32 Kilometer in der Stunde.

# Die Gartenbau-Ausstellung in Duisburg.

* **Duisburg**, 13. Aug. Nach mehr als drei Jahrzehnten zeigt sich Duisburg wieder einmal als Ausstellungsstadt. Im Grunwald, mitten im verräucherten Industrieviertel, ist eine Ausstellung entstanden, die ein Bild gibt von der Entwicklung des Gartenbaues und von all dem, was mit Gartenbau und Blumenpflege, mit der lebendigen Zier von Haus und Hof zusammenhängt. Der Hauptsitz des Handels und der Schiffahrt am Niederrhein zeigt, daß auch zwischen rauchenden Schloten, neben dem tausendfältigen Getriebe der Fabriken die Liebe zur Natur nicht erstorben ist und daß Duisburg in seinen Mauern recht hochstehende Gärtnereibetriebe hat, die heimisches Gartenwesen in einer recht umfangreichen Ausstellung zur Schau stellen können. Die Veranstalter der diesjährigen Ausstellung sind der Verein selbständiger Gärtner in Duisburg und der Gartenbauverein für Ruhr und Rhein. Eine willkommene Unterstützung fanden beide Vereine in der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz, die sich entschloß, die für das laufende Jahr in Aussicht genommene erste rheinische Provinzial-Obst- und Gemüse-Ausstellung, verbunden mit einer Baumschulausstellung des Vereins rheinischer Baumschulbesitzer der Gartenbau-Ausstellung Duisburg anzugliedern. Unter der künstlerischen Oberleitung des Professors Peter Behrens in Berlin und der örtlichen technischen Leitung des Gartenbau-Architekten Wagler ist das Werk geschaffen worden, das von heimischem Gewerbefleiß, heimischem Schönheitssinn und von der Opferwilligkeit weiter Kreise der Bürgerschaft Zeugnis ablegt. Die Ausstellung umfaßt mehrere Teile. Im landschaftlichen Teile werden Haus-, Obst- und Gemüsegärten, Zier- und Nutzgärten gezeigt. Hier ist der Kreis der Aussteller auf die Mitglieder des Vereins selbständiger Gärtner Duisburgs beschränkt. Mit einem Schulgarten haben sich an diesem Teile die Schulverwaltung und die Stadtgärtnerei der Stadt Duisburg beteiligt. In drei Kaltwasserteichen und in einem Warmwasserteich werden Wasserpflanzen der verschiedensten Art vorgeführt. Die Ausstellungsleitung unternimmt im Warmwasserteich den Versuch, die Viktoria Regia im Freien zur Blüte zu bringen. Dem landschaftlichen Teile sind außerdem mehrere Gewächshäuser, Mistbeetanlagen und dergl. angeschlossen. In der Abteilung für Blumenpflege werden wöchentlich abwechselnd große Sonderausstellungen veranstaltet: eine Bindekunstausstellung in der Zeit vom 15. bis 18. August, eine Pflanzenausstellung von Privatleuten und Stecklingspflanzenausstellung der Schulkinder vom 21. bis 26. August, eine Pflanzenausstellung, umfassend Dekorationsgruppen, Schaupflanzen, blühende Pflanzen in der Zeit vom 29. August bis 2. September, eine Schnittblumenausstellung mit einer Ausstellung von Blumen- und Pflanzen-Gruppen, in besonders dekorativer Aufstellung

vom 5. bis 8. September; eine große Bindekunstausstellung vom 12. bis 15. September, eine große Schlußausstellung vom 19. bis 27. September und in der Zeit vom 4. bis 11. Oktober die erste rheinische Provinzial-Obst- und Gemüse-Ausstellung nebst Baumschul-Ausstellung. Für die dritte Sonderausstellung haben die Gärtner Duisburgs an 9000 Volksschüler Stecklingspflanzen verteilt. Am 23. August werden die Kinder die Pflanzen bei einem Stecklingsfest den Preisrichtern vorführen. Die Kinder, die die Stecklinge am besten gepflegt haben, werden mit Preisen belohnt. Mit der Provinzial-Obst- und Gemüse-Ausstellung ist auch ein Obstmarkt verbunden, der nur mit rheinischem Obste beschickt werden wird. Während der ganzen Dauer der Ausstellung wird von hervorragenden Obstzüchtern der Rheinprovinz eine Obst-Kosthalle unterhalten. Der dritte Teil der Ausstellung besteht in der Industriehalle. Hier werden gärtnerische Geräte, wie Gebrauchsgegenstände für den gewerblichen und häuslichen Bedarf, Veranden, Wintergärten und allerhand Zierstücke auch Töpfereien für Blumenschmuck, Obst und Früchte vorgeführt. Bei dieser Ausstellung ist auch den reinen Vergnügungen Raum gegeben worden. Allabendlich erstrahlt eine Leuchtfontäne, Feuerwerk wird abgebrannt, außerdem ist in einem Vergnügungspark ein wechselreiches Feld der Unterhaltung geboten. Das Gesamtbild der Ausstellung ist überaus freundlich.

## Provinzielle Nachrichten.

* Rhede, 14. Aug. Das Finkesche Familienfideikommiß Krechting, größtenteils im hiesigen Amt gelegen, soll unter Zustimmung sämtlicher Beteiligten aufgelöst werden.

* Coesfeld, 15. Aug. In vergangener Nacht wurde beim Landrat Frhrn. v. Fürstenberg eingebrochen. Den Dieben fielen viele Silbersachen in die Hände. Einer der Täter, ein Auswärtiger, konnte verhaftet werden, zwei hiesige Diebe entkamen.

* Hagen, 15. Aug. Franz Hesse, der Mörder der Hedwig Hartmann, hat sich, wie dies vorauszusehen war, in der Stille der Gefängniszelle einen ganz neuen Verteidigungsplan für die nächste Schwurgerichtsverhandlung ausgedacht. Er hat die sämtlichen Angaben, die er während der ersten Verhandlung gemacht hat, über den Haufen geworfen und für unrichtig erklärt. Namentlich will er am Mordtage nicht, wie er bisher immer behauptet hatte, in Hagen gewesen und von hier um 5 Uhr abends abgefahren sein. Er sei vielmehr, wie er jetzt sagt, bereits kurz nach 2 Uhr nachmittags nach Elberfeld gefahren. Man hat, um auch diesen offenbar auf Erfindung beruhenden Angaben gerecht zu werden, entsprechende Verhandlungen eingeleitet und die angegeben Spuren verfolgt.

* Paderborn, 15. Aug. Dementiert wird vom Generalkommando des 7. Armeekorps die Nachricht, daß bei den Kavallerieübungen in der Senne 6 Mann getötet und mehrere schwer verletzt worden seien und 27 Pferde draufgingen. Das Generalkommando teilt mit, daß kein Soldat getötet ist, und nur zwei Verletzungen erlitten haben.

* Milspe, 14. August. Schwer verbrannt hat sich gestern die etwa 10 Jahre alte Tochter des Arbeiters Benkenstein. Das Kind hantierte am Kochherd herum, als seine Kleider Feuer fingen und es im nächsten Augenblick in hellen Flammen stand. Auf das Geschrei des Mädchens eilte die Frau Ulfer herbei, welche die Flammen löschte. Das Kind hat schwere Brandwunden am Oberkörper erlitten und mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden. Auch Frau U. hat sich bei ihrem Rettungswerk am Arm verbrannt.

* Wesel, 15. August. Am Donnerstag wurde in Dinslaken ein Wagen mit zwei braunen Pferden gestohlen. Das Fuhrwerk soll in der Richtung nach Wesel gefahren sein.

* Wesel, 16. August. Der Protektor des Bürgerschützenvereins Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat dem Verein neuerdings mitgeteilt, daß er es trotz der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit ermöglichen werde, den Verein zu besuchen und ev. eine Parade über ihn abzuhalten.

* Kleve, 17. Aug. Tot aufgefunden wurde am Samstag morgen im Walde unweit Kleve der 20 Jahre alte Kupferschmied Heinrich Filgert aus Hagen i. W. In der einen Hand hielt der Tote einen Revolver. Mit der Möglichkeit eines Selbstmordes ist nach den bisherigen Ermittelungen aber kaum zu rechnen. Wahrscheinlicher ist vielmehr, daß an F. ein Raubmord verübt worden ist. Am abend vorher hat F. in einer Wirtschaft unweit des Fundortes mit einem Begleiter gezecht, und er war im Besitze erheblicher Barmittel. Die Staatsanwaltschaft, die die Leiche beschlagnahm hat, forscht eifrig nach dem unbekannten Manne, der als Täter in Betracht zu ziehen ist.

* Düsseldorf, 15. Aug. Der wegen Mordversuchs an seiner Ehefrau vom hiesigen Schwurgericht bereits mit 3½ Jahren Gefängnis vorbestrafte Rentner Wilhelm Hodes von hier unternahm gestern abend einen abermaligen Mordversuch auf die Frau, indem er ihr mit einem Messer den Hals abzuschneiden versuchte. Die Frau liegt lebensgefährlich im Karmelissenkloster. Der Täter befindet sich in Haft.

* Krefeld, 15. Aug. Die Königliche Färberei- und Appreturschule begeht heute das Fest des 25jährigen Bestehens; gleichzeitig feiert der Direktor, Professor Dr. Lange, sein 25jähriges Jubiläum als Leiter der Schule. Am 12. Nov. 1883 wurde der Unterricht mit zwei Schülern eröffnet. Zuschuß zu den Schulunkosten leisteten bis 1889 die Hälfte der Staat, ein Viertel die Stadt und das letzte Viertel die Krefelder Handelskammer. Seit 1901 trägt der Staat zwei Drittel und die Stadt ein Drittel des erforderlichen Zuschusses. Die Zahl der Schüler hat sich stetig vermehrt und betrug im Jahre 1907 86. Die Doppelfestfeier wurde Freitag mit einem Fackelzug eingeleitet. Heute morgen fand im Hörsaale der Färbereischule ein Festakt im Beisein der Staats- und Kommunalbehörden statt, dem abends ein Festkommers folgte.

* St. Johann, 16. August. Die Stadtverordneten haben beschlossen, allen städtischen Arbeitern, die gegen Monatsentschädigung beschäftigt werden, unter Fortgewährung ihrer Bezüge im Jahre einen fünftägigen Urlaub zu gewähren unter der Voraussetzung, daß sie mindestens ein Jahr lang im Dienste der Stadt sind und sich einwandfrei geführt haben. Es wurde gewünscht, daß diese Vergünstigung auf alle städtischen Arbeiter ausgedehnt werde, es sollen jedoch erst die Erfahrungen auf Grund des heutigen Beschlusses gesammelt werden, bevor man an die Ausdehnung der Wohlfahrtseinrichtung geht.

## Aus Nah und Fern.

— Berlin, 16. Aug. Der Schuhmacher Wilhelm Voigt, bekannt unter den Namen „Der Hauptmann von Köpenik", ist plötzlich infolge guter Führung begnadigt worden und heute aus der Strafanstalt Tegel entlassen, nachdem er von den 4 Jahren, wozu er s. Z. verurteilt war, 20 Monate verbüßt hatte.

— Berlin, 17. Aug. Dem Magistrat sind 200000 Mk. aus dem Vermächtnis des Bankiers Julius Bleichröder zugegangen, die nach testamentarischer Bestimmung angelegt und deren Zinsen zu Ferienausflügen der Gemeindeschüler und Schülerinnen verwendet werden sollen.

— Brüssel, 14. Aug. Bedeutendes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des stellvertretenden Bürgermeisters des Brüsseler Vorortes Schaerbeck, der auch Schöffe der öffentlichen Arbeiten ist, und zweier städtischer Ingenieure. Sie stehen unter dem dringenden Verdacht, mit einem Bauunternehmer, der bei Verdingung der Gemeindebauten regelmäßig bevorzugt wurde, 45 Prozent seines ganzen Gewinnes unter sich geteilt zu haben.

— Paris, 15. Aug. Bei einem Vergnügungszug von Paris nach Boulogne-sur-Meer ereignete sich heute vormittag zwischen Loures und Survilliers eine Kesselexplosion. Der Führer wurde getötet, der Heizer und ein Schaffner wurden schwer verletzt. Zwölf Wagen entgleisten. Die Reisenden blieben unverletzt.

## Kirchliches.

* Münster, 15. Aug. Ernannt wurden: Kaplan Joseph Bellen an der St. Ludgeri-Pfarrkirche zu Duisburg zum Pfarrer von Oedt; Seminarpriester Gerhard Heistrüwers zum vierten Kaplan in Goch.

## Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 18. August.

*)!(* **St. Georgius Schützenverein.** Nach einem Beschlusse, den der Vorstand in seiner am letzten Sonntag stattgefundenen Sitzung faßte, wird in diesem Jahre die sonst übliche Kirmesfeier ausfallen. Dafür wird jedoch am 8. November ein Konzert und ein Ball stattfinden.

.?. **Der Turnverein Bocholt** beteiligte sich an dem am letzten Sonntag in Hiesfeld stattgefundenen Bezirkswetturnen des III. Bezirks des Ruhrgaues der deutschen Turnerschaft. Angetreten waren im ganzen 105 Wettturner. Nach einem 3 stündigen Turnermarsch von Wörde bis Hiesfeld begann das Wetturnen, das in 100 Meter Lauf, Weithochspringen, Freihochspringen, Stemmen (75 Pfd.) und einer Freiübung bestand. Vom Turnverein Bocholt errangen den 4. Kranz mit 62 Punkten der Turner Franz Arens, den 9. Kranz mit 57 Punkten der Turner Heinrich Becker.

(*) **Einen vergnügten Ausflug nach Rhede** machten Ende voriger Woche Stammgäste der Restauration Telake, an 15 Personen, in dem sie einer Einladung der Brauerei Hagedorn folgten. Nach eingehender Besichtigung der Brauerei, deren ausgezeichnete Einrichtung allen imponierte, wurden die Ausflügler bei Bier und Schnittchen vorzüglich bewirtet. Der Liebenswürdigkeit und Freigebigkeit der Brauerei Hagedorn wurde höchste Anerkennung gezollt. Der Ausflug nach Rhede und das Entgegenkommen der Brauerei wird allen Teilnehmern noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben.

)-( **Gesellenprüfungen.** Für die diesjährigen Herbst-Gesellenprüfungen ist es gegenwärtig an der Zeit, die Gesuche um Zulassung zur Prüfung einzureichen. Die Einreichung muß bis 31. Aug. erfolgt sein. Für den Prüfungsbezirk Bocholt, der die Gemeinden Bocholt, Anholt, Rhede, Dingden, Liedern und Werth umfaßt, sind die Gesuche zu richten an den Geschäftsführer Herrn B. Hölscher zu Bocholt. Beizufügen sind Lebenslauf, Lehrzeugnis und Zeugnis der Fortbildungsschule. Formulare für das Lehrzeugnis sind bei der Handwerkskammer oder beim Geschäftsführer zu haben. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 Mk.

*** **Fohleneinfuhr.** Gutem Vernehmen nach wird der Pferdezucht-Verein im Laufe der nächsten Woche eine Kommission nach bedeutenden Züchtern Rheinlands entsenden, um dort wiederum eine Anzahl Stutfohlen rheinisch-belgischen Schlags zu Zuchtzwecken zu erwerben, um selbige unter den Vereinsmitgliedern und den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Kreisvereins Borken öffentlich zu versteigern. Zum dritten Male bietet der Verein unter großen Opfern seinen Mitgliedern Gelegenheit, gutes Zuchtmaterial zu verhältnismäßig billigen Preisen zu erwerben. Die bisher eingeführten Fohlen haben sich durchgängig gut, einzelne hervorragend entwickelt. Es bricht sich daher die Ansicht Bahn, daß der Verein durch die Einführung von Kaltblütern den richtigen Weg eingeschlagen hat. So ist denn auch heute schon eine ziemliche Nachfrage zu konstatieren, denn ohne Zweifel ist es den einzelnen Landwirten kaum möglich oder doch nur mit ganz bedeutenden Unkosten, direkt und ohne Zwischenhandel erstklassiges Material zu erwerben.

* **Die Kleinbahn Bocholt—Aalten** ist wieder ein Schritt vorwärts gekommen, insofern die die Anlage betreffenden Pläne nunmehr auf dem hiesigen Bürgermeisteramt 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht aufgelegt sind. Den Beteiligten wie auch dem Vorstand des Gemeindebezirks steht das Recht zu, Einwendungen gegen diese Pläne zu erheben; diese Einwendungen sind beim Bürgermeister schriftlich einzureichen und mündlich zu Protokoll zu geben.

* **Ein Gewitter mit ungewöhnlich starken Niederschlägen** zog gestern nachmittag nach 4 Uhr über unsere Stadt weg. Die großen Wassermassen verursachten wieder, wie immer, in den niedergelegenen Straßen der Stadt eine ausgedehnte Ueberschwemmung. Namentlich der Niederbruch wurde davon betroffen. Dort stand das Wasser zeitweilig mehrere Fuß tief; es drang infolgedessen sogar in einige Häuser ein und überschwemmte die parterre belegenen Räumlichkeiten. Die Bocholter Entwässerungsanlagen haben sich darnach, wie schon so oft, abermals nicht bewährt. Wir konstatieren dies auch jetzt wieder an dieser Stelle mit dem Hinweis, daß es wirklich an der Zeit und Ordnung wäre, wenn von maßgebender Seite endlich einmal geeignete Schritte unternommen würden, dieser Kalamität abzuhelfen. Wenigstens sollte man einmal den guten Willen zeigen und einen diesbezüglichen Plan ausarbeiten.

)?( **Ueber die Lage der Bocholter Textilindustrie** wird der Rh. Westf. Ztg. aus Bocholt unterm 15. August berichtet: Die Lage am Baumwollmarkte hat sich bisher nicht verbessern können, es scheint die rückgängige Konjunktur sogar noch weitere Fortschritte machen zu wollen, jedenfalls hält bis jetzt, bei der schwachen Tendenz des Marktes, die Ruhe im Baumwollgeschäfte in gewohnter Weise an. Jeder der am Baumwollhandel beteiligt ist, nimmt eben an, daß zum Herbst noch große Preisermäßigungen eintreten werden und es finden deshalb auch selbst wirklich billige Angebote in Garnen kaum Beachtung. Ein weitsichtiges Eindecken glaubt man auf allen Seiten vor der Hand unter keinen Umständen vornehmen zu dürfen. Die Spinnereien stehen, wo die Kauftätigkeit der Baumwollwebereien bedeutend nachgelassen hat, in einem schlimmen Zeichen. Die Vorräte müssen sich zusehends vermehren und wenn man anfangs auch nichts von Betriebseinschränkungen wissen will, vollziehen sich dieselben jetzt von selbst und naturgemäß, da die erforderlichen Aufträge ausbleiben. Die Besserung des Webereigeschäftes kann hier nur Wandel bringen und damit wartet man bis jetzt noch immer. Die Sommermonate bilden zwar allgemein die stille Periode in der Baumwollweberei, aber wir kommen jetzt schon allmählich in den Herbst und noch ist ein merklicher Aufschwung zum Großen kaum zu ververspüren. Es wird zwar hier und da von stärkerer Beschäftigung und guten Aussichten gesprochen, man merkt im großen ganzen hier aber noch sehr wenig davon. Gewiß, es ist immer noch zu tun und man sagt sich, das Geschäft könnte auch noch schlechter sein, aber die heutige Betriebsausfüllung steht bei allen Zweigen unserer Industrie unter dem Grade mittelmäßiger Beschäftigung und muß daher unlohnend sein. Die Herbstordres kommen jetzt zwar zur Ausführung, jedoch dürfte es bald damit alle sein. Einzelne Druckartikel geringerer Sorte und billigster Preislage finden stets noch willige Aufnahme, dagegen will es mit schwereren Artikeln und speziell solchen für Arbeiterkleider immer noch nicht recht voran. Aehnlich verhält es sich bei den Buntwebereien, wo man auch über den geringen Umfang der Aufträge gegen die Vorjahre klagt und ohne Nachbestellungen mit den vorliegenden Ordres bald fertig sein wird. Rohwebereien für Nessel- und Calmuc-Waren sind mangels genügender Aufträge zu Einschränkungen gezwungen und so sieht man fast überall dasselbe Bild. In der Preisstellung für die fertigen Waren bleiben die Fabrikanten erfreulicherweise ziemlich konsequent und man kommt hierbei dem Prinzip näher, lieber ein Lager ansammeln lassen wie mit Schaden und unter Preis zu verkaufen, in der richtigen Voraussetzung, daß willige Annahmen von jeglichen Untergeboten auf die Dauer noch nie den Umfang des Geschäftes günstig beeinflussen konnten. In einigen Wochen wird sich die Entwickelung des kommenden Geschäftes zeigen müssen, da dann einigermaßen eine Uebersicht über die Baumwollernte und deren Werte vorliegen dürfte. Das Exportgeschäft in Baumwollwaren scheint nach gewissen Anzeichen einer Besserung entgegenzugehen und könnte es möglich sein, daß von hier aus der erste Anstoß zu einem Aufschwung gegeben wird, wie man dieser Seite d. h. den mißlichen Marktverhältnissen und Geldwirren Amerikas eine Hauptschuld an dem Rückgang des heutigen Erwerbslebens bemißt. Die Ausrüstungsgeschäfte arbeiten ziemlich regelmäßig, wenn auch ohne großen Auftragsbestand.

*—* **Ueber die Schadenshaftung bei Lieferung fehlerhafter Ware** seitens industrieller Gesellschaften erstattete die Handelskammer Bochum dem Oberlandesgericht in Hamm auf Erfordern folgendes Gutachten: „Es besteht ein allgemeiner Handelsg brauch dahin, daß, wenn industrielle Gesellschaften in ihren Verkaufsbedingungen zwar für fehlerhaft gelieferte Stücke kostenfreien Ersatz zusagen, jede weitere Garantieverbindlichkeit, insbesondere Ansprüche auf Vergütung etwaigen Schadens aber ausdrücklich ablehnen, durch diese Vertrags-Bestimmung jede Schadenshaftung des Verkäufers wegen Lieferung fehlerhafter Stücke ausgeschlossen ist. Darüber, ob, wenn ein arglistiges Handeln bei Herstellung eines fehlerhaften Stückes auf seiten der Arbeiter und Beamten, ja sogar der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) in Frage kommt, jede Schadenhaftung ausgeschlossen ist, besteht kein Handelsgebrauch. Ebensowenig besteht in der entgegengesetzten Richtung ein Handelsgebrauch dahin, daß in keinem Falle die Schadenshaftung für arglistiges Handeln der Arbeiter, Beamten und gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft ausgeschlossen ist."

## Allerlei

— **Der Storch als Bettler.** In dem schwäbischen Marktflecken Schwabmünchen hat sich, wie der Frankf. Ztg. mitteilt, heuer eine Storchenfamilie niedergelassen, deren Oberhaupt sich nicht wie andere Störche mit dem Frösche- und Mäusefang abgibt, sondern das „Fechten" der „Arbeit" vorzieht. Dieses Storchenmännchen ist sehr zutraulich und geht von Haus zu Haus betteln. Fleischabfälle sind ihm sehr willkommen. Meister Langbein scheint irgendwo einmal in Gefangenschaft gelebt zu haben, wenigstens trägt er an beiden Füßen Metallringe, die so etwas vermuten lassen, zumal wenn man seine große Vertraulichkeit gegenüber den Menschen dazu hält.

— **Ein heiteres Mißverständnis** ereignete sich kürzlich, so erzählt man der Tgl. R. — in einem märkischen Städtchen. Ein biederer Landmann aus einem benachbarten Dorf kommt zur Stadt, um einzukaufen. Nach beendigtem Geschäft sagt der Kaufmann: „Ich habe hier auch etwas für Fliegen", worauf der Landmann erwidert: „Wenn de Fleegen dat net freten willt, wat et bi mi giff, extra für de kopen do ick nicks."

— **Bureaukratismus bei Nichtbureaukraten.** Die „Kölnische Zeitung" teilt die nachstehende Zuschrift mit: „Eine Firma hatte in einer Prozeßsache die durch das Gericht festgesetzten Kosten im Betrage von 80,10 Mark an die Gegenpartei zu zahlen und sandte den Betrag an deren Rechtsanwalt mittels Postanweisung ein. Unglücklicherweise aber unterließ der Kassierer, 5 Pfg. Bestellgeld beizufügen und das hatte zur Folge, daß wenige Tage später der Gerichtsvollzieher ins Haus kam und im Auftrage des Rechtsanwalts im Zwangswege die restierenden 5 Pfg. nebst 4,85 Mark Anwalts- und Betreibungskosten erhob, also im ganzen 4,90 Mk. Das ist die Kapitalsumme zuzüglich 9700 Prozent. Und das von Rechts wegen! Uns wäre es angemessener erschienen, wenn der Rechtsanwalt eine solche Kleinigkeit im brieflichen Verkehr erledigt hätte." Das Blatt hat Recht, wenn es sagt, daß eine derartige handgreifliche Widersinnigkeit und Schablonenhaftigkeit böses Blut zu machen geeignet sei.

— **Die Abnahme in der Auswanderung nach Amerika.** Aus New-York wird berichtet: Nach der soeben veröffentlichten amtlichen Statistik betrug die Zahl der Einwohner in dem Jahre, das am 30. Juni zu Ende ging, 687000 gegenüber 1300000, die in dem entsprechenden Zeitraume im Jahre vorher in die Vereinigten Staaten eingewandert waren. Diese erhebliche Abnahme ist durch die ökonomische Krisis, die im vorigen November zum Ausbruch kam, und durch die Lage des Arbeitsmarktes zu erklären. Der wirkliche Ueberschuß von Zugewanderten in den letzten zwölf Monaten beträgt aber weniger als 100000, da in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 560914 Ausländer den Vereinigten Staaten den Rücken gekehrt haben.

## Neueste Nachrichten.

* Paris, 17. Aug. Abdul Asis lagerte, dem Matin zufolge, nach den letzten Nachrichten aus Casablanca, drei Wegstunden von Marrakesch entfernt. Die Kaids der Stämme, deren Gebiet Abdul Asis durchschritten hat, stellten ihm starke Kontingente zur Verfügung und haben ihm Geld geschickt. Mtugi soll schon in Marrakesch eingerückt sein. (?)

h Petersburg, 17. Aug. (Telegr.) Kurz vor Omsk in West-Sibirien hat ein Ueberfall auf einen Personenzug stattgefunden. Die bewaffneten Räuber hatten die Geleise auf 15 Meter entfernt. Der Zug entgleiste, und die Lokomotive, der Post-, Gepäck- und ein Personenwagen gingen in Trümmer. Viele Wagen sind beschädigt. Nach der Entgleisung, bei der der Maschinist, der Heizer und ein Passagier leicht verletzt wurden, nahmen die Räuber eine Beschießung des Zuges vor. Sie wurden aber durch das Feuer der den Zug bewachenden Soldaten zurückgedrängt, bis der Zug in Omsk anlangte. Die Beraubung des Postwagens, der eine große Summe barg, mißlang daher.

## Handelsnachrichten.

**Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 17. August.**

| | | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|
| Weizen (trock Ware) | 1. Qual. | 21 | 00 |
| " | 2. " | 20 | 00 |
| Roggen per 100 Kilo | 1. Qual. | 17 | 70 |
| " | 2. " | 17 | 00 |
| Hafer per 100 Kl. | 1. Qual. | 16 | 50 |
| " | 2. " | 15 | 50 |
| Kartoffeln 50 Kilo | | 2,70—3,20 | |
| Heu per 50 Kilo | | 2,60—3,00 | |
| Luzernerheu 50 Kilo | | 3,40 | |
| Maschinenstroh per 500 Kilo | | 15,— | |
| Flegeldrusch per 500 Kilo | | 17,— | |
| Butter per Kilo | | 2,60 | |
| Eier (100 Stück) | | 8,50 | |

**Neuß**, 17. August.

| | | |
|---|---|---|
| Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) | 70 | — |
| Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) | 72 | — |
| Gereinigtes Oel per 100 Kilo 8 M. höher als Rüböl. | | |
| Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise | 109 | — |
| " in kleineren Partien | 112 | — |
| Kleien per 50 Kilo | 5 | 80 |

Rüböl und Kuchen unverändert.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts in das Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz, Zimmer Nr. 2, verlegt worden ist.

Als Gerichtsschreiber ist der Stadtsekretär Stahlschmidt bestellt.

Bocholt, den 15. Aug. 1908.

**Der Bürgermeister:**
**Wesemann.**


**Technikum Bingen a. Rh.**
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau.
Chauffeurkurse.


## Verkaufs-Anzeige.

**Am Mittwoch, dem 19. August, nachmittags 2 Uhr,**
werde ich an der Wohnung des verstorbenen **Bernh. Nachtigall**, Hansastraße 298 (Siekenhof) folgende Gegenstände:

**Kochmaschine, Glasschrank, Tische, Stühle, Kleiderschrank, 3 vollst. Betten, Kleidungsstücke, Bilder, Porzellan, Schiebkarren, 75 Ruten Kartoffeln, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte**

öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.

**Posten bis inkl. 5 Mk. sind sofort zu zahlen.**

**Theod. Hidding.**

## Zwangsversteigerung.

**Mittwoch, den 19. d. M., nachmittags 2 Uhr,**
verkaufe ich beim Wirt Reidick

**1 Kleiderschrank, 10 Bilder, 1 Nähmaschine, 2 Faß Branntwein**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

**Deichmann,**
Gerichtsvollzieher.

Suche für mein Mündel, 18 Jahre alt,

## Stellung

für Küche und sämtl. Hausarbeiten.
Angebote zu richten an **Hugo Stalherm, Recklinghausen.**

## Eine Frau

sucht Beschäftigung im **Waschen und Putzen.**

**Aug. Schäperklaus,**
Reygersstr. 94/18.

## Tüchtiger Buchhalter,

in der doppelten Buchführung durchaus erfahren, sowie mit der kaufmännischen Leitung größerer Betriebe vertraut, sucht Stellung zum 1. Oktober oder später.

Gefl. Off. erbeten unter **S. K. 29** an die Expedition d. Bl..

**Ein kräftiger, 16jähriger**

## Junge

für leichte Arbeit gesucht.

**H. Beckmann Söhne.**

## 2 Bauschreiner-

**Gesellen** auf sofort gesucht.

**B. Schöttler,**
Baugeschäft, Halbern Rhld.

## Herrschaftl. Einfamilienhaus

mit großem, schönem Garten, Nordwall 27, zum 1. Oktober für 900 Mk. zu **vermieten.**

Off. unter **Z. 6093** bef die Ann-Exped. A. Rolef, Münster i. W.

## Wohnhaus

**nebst großem Garten per 1. Oktober zu vermieten. Bisher von Herrn H. Gerbaulet bewohnt.**

Näheres bei **Wilh. Geutiog,** Gut Esing.

## Eine Wohnung

von 3 Zimmern (am Neutor) ist per Oktober zu vermieten.

**Gaswall 374 a.**

## Die Oberwohnung

**Nordmauer,**
bestehend aus 5 Räumen, ist per gleich oder später zu vermieten.

**Frau Wwe. Ant. Steiner.**

Eine schöne

## Oberwohnung

nebst Zubehör pr. 1. Sept. oder 1. Okt. **zu vermieten.** Näh. in der Exp. d. Bl.

Die Geldersch-Westfälische Dampf-Kleinbahngesellschaft in Lichtenvoorde in Holland hat vorbehaltlich der Zulassung zum Gewerbebetriebe in Preußen die endgültige Feststellung des Planes für die Nebenbahn von Bocholt nach Aalten bezüglich der innerhalb der Gemeinde Bocholt liegenden Bahnstrecke und Bahnanlagen beantragt.

Gemäß § 17 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 (G.-S. S. 225) werden die diese Anlage betreffende vorläufig festgestellte Pläne nebst einer Erläuterung und einem Nachweis der Wege- und Vorflutanlagen während 14 Tagen, und zwar von Mittwoch, den 19. August 1908 ab bis einschließlich Dienstag, den 1. September 1908, innerhalb der Dienststunden bei dem Herrn Bürgermeister in Bocholt zu jedermanns Einsicht offen liegen.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Vorstand des Gemeindebezirks hat das Recht, Einwendungen zu erheben, die sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen der im § 18 des Gesetzes gedachten Art beziehen.

Einwendungen sind beim Bürgermeister schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Münster, den 12. August 1908.

**Der Regierungs-Präsident:**
J. V.
**Heising.**

In der **J. & A. Temming**schen Buchhandlung in Bocholt ist vorrätig:

**Goffine, P. Leonhard. Christkatholische Handpostille,**
oder Unterrichts- und Erbauungsbuch, das ist: Kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, samt daraus gezogenen Glaubens u. Sittenlehren.

Preis schön und solid gebunden 3.—, 3.50 und 4.— Mk.

**Jeder katholischen Familie zur Anschaffung bestens empfohlen.**

## Sparsame Hausfrauen

kaufen ihre Ware nur in der

**Lebensmittelhandlung „Fortuna",**
**Niederbruchstraße 22,**
oder im
**Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix",**
**Navardistraße 9,**
wo sie nur **prima Ware** zu **billigsten Preisen** bekommen.

**Trotzdem erhält jeder Käufer bei Bareinkauf von Margarine ein Extra-Geschenk.**

**Täglich frische Ware.**

## Zu kaufen gesucht!

**Posten Waren,**
**besonders Biber und Druckflanelle, preiswürdig zu kaufen gesucht.**

Offerten unter **K. M.** besorgt die Expedition d. Bl.

## Auf sämtliche Korsetts

gebe bis zum 1. September

**20 Prozent Rabatt.**

**Frau Emil Gehnen,**
**Nordstrasse 49.**

Eine große

## Arbeiterwohnung

teilungshalber zu verkaufen.
Näheres **Wittekindstr. 15.**

Eine schöne

## Arbeiterwohnung

**zu verkaufen.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

## 2—3 Zimmer

(am Neutor) sind per sof. oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine freundliche

## Wohnung

(am Neutor) zum 1. Okt. zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

**2 freundl. möbl.**

## Zimmer

**mit voller Pension** im Mittelpunkte der Stadt pr. 1. Sept. zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

## Werkstatt,

für jedes Geschäft, wie auch als Fabriklager geeignet, zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Prächtig gel. herrschaftl. **Besitz.**, 5½ Morg. event. 12 Mg. Pachtland bei Stromberg zu verk. **Zumbusch,** Oberrentmeister, **Dortmund.**

Zur

## Einmachezeit,

empfehlen:
**Ia. Weinessig, ff. Platten-Zucker, Pergamentpapier, Bindfaden, ff. Franzbranntwein, Kognak, Rum, Arrak, Ingwer, Pfefferkörner, Zimmt, Lorbeerblätter, Nelken, Senfkörner etc., Salicyl.**
**Alles in bekannt guter Qualität.**

**Gebr. Steiner,**
**Drogerie zum weißen Kreuz,**
**Kirchstraße 3.**
Fernspr. 257.

## Goldwaren,

Kreuze, Ketten, Ohrringe, Broschen,
in nur guter und starker Ausführung empfiehlt

**J. G. Hams, Uhrmacher,**
**Rhede.**

Der technische

## Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den techn. **Selbstunterrichtswerken:**
**Maschinenbauschule, Hoch- u. Tiefbauschule, Bergschule, Elektrotechnische Schule, Schlosserschule, Tischlerschule, Installateurschule, Stukkateurschule, Steinmetzschule, Polierschule, Eisenbahnwerkmeisterschule, Gießereitechnikerschule.** Glänz. Erfolge. Prospekte und Anerkennungsschreiben gratis und franko. Ansichtssendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.

**Bonness & Hachfeld,** Verlag, **Potsdam.**

## Hochzeits-Geschenke

**in großer Auswahl**
empfehlen

**J. & A. Temming.**

## Unerreicht

sind **Emmerling's Nadel-Fabrikate „Elite".**

**Bestes billigstes Nährmittel ist Emmerling's Nährzwieback. à Paket 10 u. 30 Pf.**

Kgl. Preuss. Staatsmedaille. — Ehrenpreis — Gold. Medaillen.
Zu haben in allen Geschäften der Nahrungsmittelbranche.
Vertreter: **Alex Hochheimer, Bocholt,** Teleph. 218.

## Pferderennen.

**Die Rennbahn ist für das am nächsten Sonntag stattfindende Pferderennen fertiggestellt und kann von den Teilnehmern zum Trainieren schon jetzt benutzt werden.**

Pferdezucht-Verein des westl. Münsterlandes.

CASTROPER RENN-VEREIN

## RENNEN zu Castrop!

**Mittwoch, 26. Aug. 1908, nachm. 3 Uhr.**

## 6 Hindernisrennen

**mit 21300 M. Preisen!**

**OEFFENTLICHER TOTALISATOR!**

**Der Vorstand.**

**Sonderzüge von und nach allen Richtungen.**

**Leichte Arbeit!** **Voller Erfolg!**

**Salmiak-Terpentin-Kernseife „mit dem Schmied"**

ist die Allerbeste! Vorteilhafte Preisverteilung!

**Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen.**

Vertreter für Bocholt und Umgegend:
**Vincenz Riepenhoff, Bocholt.**

## Kalender 1909.

Bis jetzt sind erschienen und bei uns vorrätig:

**Regensburger Marienkalender 50 Pf.**
**Papstkalender 50 Pf.**
**Christlicher Familienkalender 50 Pf.**
**St. Michaelskalender 50 Pf.**
**Bauernkalender 50 Pfg.**

**J. A. Temming,**
**Buchhandlung, Nordstr.**

**Dr. med.**
## H. Birrenbach,
**Spez.-Arzt für innere Krankheiten,**
**Münster i. Westfalen,**
**Clemensstr. 40,**
mehrjähr. Assistent grösserer Krankenh. und Kliniken.
**Spr.-St. 9—11 und 3—5 Uhr, Sonntags 9—11 Uhr.**

## Bekanntmachung. Gesellenprüfungen.

Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind von den Lehrlingen des Prüfungsbezirks Bocholt bis zum 31. August d. J. an den Geschäftsführer Hrn. **B Hölscher** zu Bocholt einzureichen. Beizufügen sind Lebenslauf, Lehrzeugnis und Zeugnis der Fortbildungsschule. Das Formular für das Lehrzeugnis ist entweder von der Handwerkskammer oder vom Geschäftsführer zu beziehen.

Die Prüfungsgebühr beträgt 3 Mk.

**Handwerkskammer Münster.**

## Conr. Boers,
**Zahnarzt,**
**Wesel,**
Hoheſtr. 441, Teleph. 312,
hält in **Bocholt,** Osterstraße 12, I. Etage
**jeden Mittwoch Sprechstunden**
von ½3—7 Uhr.

**Verlegte meine Wohnung**
von **Schanze 190**
nach
**Ostmauer 1.**

Gleichzeitig bringe ich dem geehrten Publikum meine neue reichhaltige
**Muster-Kollektion**
für **Herbst** und **Winter** in empfehlende Erinnerung.

**Aug. Ridder,**
**Herrenkleidermacher.**

## Forderungen

**von schlechten Zahlern werden energisch beigetrieben.**

Gefl. Zuschriften unter **F. H. 223** befördert die Expediton d. Bl.

## Flechten

**nässende** und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge,
**offene Füsse**
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
**wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden,** mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
**Rino-Salbe**
frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.— u. 2.—
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot v. Firma R. Schubert & Co., Weinböhla, Sachs.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den meisten Apotheken.

## Schmale Fustian-Webstühle

**zu kaufen gesucht.**

Spezifizierte Offerte mit Preisangabe unter **Z. 148** befördert die Expedition ds Bl.

Halte mich den geehrten Herrschaften von Bocholt u. Umgegend zum Ankauf von beim Hausputz und Umzug zurückgesetzten **alten**

**Kleidern und Schuhen**

bestens empfohlen.

Auch werden **alte Möbel** angekauft.

**Frau Wwe. Eigener,**
**Wesel,** Kreuzstraße.

Bestellungen können per Postkarte gemacht werden.

## Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut, als: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** etc. durch tägliches Waschen mit
**Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**
a Stck. 50 Pfg. bei

**Geschw. Hoepfner.**

Ein schwerer



## Fohlen,

Wallach, 1½ Jahr alt und 3 kräftige Saugfohlen stehen zu kaufen bei

**Wwe. Ehringfeld,**
**Dewarfefeld** bei **Anholt.**